

Caffier gibt sich knauserig

Born – „Ernüchternd deutlich“ hat sich Landesinnenminister Lorenz Caffier (CDU) während eines Besuchs in Born zur Finanzausstattung der Kommunen geäußert. Das berichtete Bürgermeister Gerd Scharmberg während der Sitzung der Gemeindevertreter am Dienstagabend. Mehr Geld seitens des Landes wird es nicht geben, zitierte Scharmberg den Minister. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung werden sich die Kommunen möglicherweise sogar auf Abstriche bei der finanziellen Unterstützung gefasst machen müssen. Weiteres Sparpotenzial im Land zugunsten der Kommunen habe Caffier nicht gesehen, war ein Ergebnis des Besuchs in Born Anfang dieser Woche. Trotz schwindender Bevölkerung müsse in einwohnerarmen Gebieten die Infrastruktur mit Schulen und Lehrern aufrecht erhalten werden. Das sei eine große finanzielle Anstrengung und habe zur Folge, dass Geld an anderen Ecken fehle, habe Scharmberg vom Innenminister des Landes erfahren. Der Bürgermeister hoffte, dennoch an Vorhaben wie der Sanierung der Kindertagesstätte festhalten zu können. *tri*

Kirchweg keine Einbahnstraße

Born – Der Friedhofsweg soll dauerhaft in beide Richtungen befahren werden können. Seitens der Kommune sei ein entsprechender Antrag gestellt worden. Im Zusammenhang mit dem Ausbau der Chausseestraße war die Einbahnstraße im Verlauf des Kirchweges in beide Fahrtrichtungen geöffnet worden. Trotzdem sei es nicht zu gefährlichen Situationen gekommen, sagte Bürgermeister Gerd Scharmberg auf eine Einwohnerfrage. Im Übrigen sei der Kirchweg oftmals auch verkehrswidrig entgegen der vorgeschriebenen Fahrtrichtung befahren worden. *tri*

Weg für Hausbau einmütig geebnet

Born – Zugunsten des Baus von zwei rohrgedeckten Häusern mit je zwei Wohnungen haben die Gemeindevertreter einstimmig die Planungen für das Gebiet des Bauungsplans „Hafen Kuhlenbruch“ aufgehoben. Die Baugesuche waren damals parallel zu dem Bebauungsplan beantragt worden. Vor der Beschlussfassung hatte der Bauherr bereits einen sogenannten Bauvorbescheid der Kreisverwaltung bekommen. In diesem Zusammenhang hoben die Gemeindevertreter auch einen Beschluss über eine Veränderungssperre für den Bereich auf – ebenfalls einmütig. *tri*



In Born geht es derzeit wieder hoch her, besonders die geplante Bebauung des Holm sorgt für Diskussionsstoff.

Grafik: Maike Rica Kehler

Hitzige Debatte um das Dauerthema Holm

Der Streit um die geplante Bebauung sorgt für tumultartige Szenen. Der Bürgermeister sieht „eine neue Qualität der Auseinandersetzung“ erreicht.

Von Timo Richter

Born – Eine emotionsgeladene Sitzung der Borner Gemeindevertreter erlebten die Zuschauer am Dienstagabend. Selten zuvor schlugen die Wellen im Borner Hof so hoch. Ein offener Schlagabtausch zwischen Klaus-Dieter Holtz (CDU) und Albrecht Kiefer (Borner Alternative) mit sämtlichen Vertretern der Mehrheitsfraktion Bürger für Born ließ die Zuschauer ebenso sprachlos wie staunend zurück.

Bei nahezu jedem Tagesordnungspunkt gerieten die Gemeindevertreter aneinander. Bürgermeister Gerd Scharmberg hatte seine liebe Not, die Gemüter zu kühlen, damit das Sitzungsgeschehen nicht komplett aus dem Ruder lief. Gleichzeitig würzte er die Auseinandersetzung selbst mit spitzen Bemerkungen.

Spannung lag schon in der Luft, als der Bürgermeister Luft holte, um mit seinem Bericht Dampf abzulassen. Dass Holtz und Kiefer der langjährigen Gemeindevertreterin Nicola Nibisch am Zeug flicken, ließ Scharmberg schäumen. Gerichtlich wollen die Oppositionsmitglieder feststellen lassen, ob die Leiterin des Forst- und Jagdmuseums möglicherweise zu Unrecht in dem

Gremium sitze. Sie sei, so der Vorwurf, Angestellte der Gemeinde. Denn sie soll auf der Gehaltsliste der gemeindeeigenen Kurverwaltung stehen. Dem sei nicht so, sagte der Bürgermeister – und das habe auch das Amt Darß/Fischland sowie die Kommunalaufsicht der Kreisverwaltung festgestellt. Trotzdem soll das Verwaltungsgericht in Greifswald den Status Nicola Nibisch' prüfen. Da raunte nicht nur im Publikum mancher, so solle die Mehrheit geschwächt werden. Die Museumsleiterin und zweite stellvertretende Bürgermeisterin ging in die Offensive. Sie sei vor ihrer Kandidatur überprüft worden – und sie werde im Mai erneut antreten. Scharmberg sah in diesem Vorgehen eine neue Qualität der Auseinandersetzung.

Die nächste Streitwelle ergoss sich dann über den Borner Holm. Die Gemeinde will das Areal bebauen, die Opposition das verhindern. Dass nun aber Albrecht Kiefer in Schreiben an sogenannte Träger öffentlicher Belange, also Behörden und Verbände, sowie Mitglieder des Amtsausschusses grobe Fehler in der Planungsanzeige

unterstellte, wollte der Bürgermeister nicht kommentarlos hinnehmen. Die Gemeindevertretung kontrolliere die Arbeit der Verwaltung. Und dabei solle es bitteschön auch bleiben. Kiefer dagegen monierte, keine Einsicht in Stellungnahmen zu bekommen, darum sein Engagement. Wenn er sich informieren wolle, seien die Türen verrammelt

●● Wenn ich mich informieren will, sind Türen verrammelt und verriegelt.“

Albrecht Kiefer, Gemeindevertreter

und verriegelt. Das mochte Erik Roepke (Bürger für Born) nicht glauben. Kiefer jedenfalls habe ihn als Vorsitzenden des Bauausschusses seit Jahren nicht einmal wegen des Borner Holms befragt. Geradezu genüsslich registrierte Albrecht Kiefer, dass außer dem Bürgermeister wohl niemand Kenntnis von aktuellen Stellungnahmen habe. Die weitere Debatte über die Informationspolitik des Bürgermeisters ging dann in einem fast schon tumultartigen Wortgefecht unter.

Während in dieser Zeit beispielsweise in Zingst die Gemeindevertreter längst schon wieder zu Hause sitzen, sorgte in Born die Tagesordnung für das nächste Scharmützel. André Erlebach (Bürger für Born) beantragte, einen Beschlussvorschlag Albrecht Kiefers von der Tagesordnung zu kicken, wonach der Bürgermeister ohne gültigen Flächennutzungsplan keine Verträ-

ge mit potenziellen Investoren auf dem Holm abschließen dürfe. Klaus-Dieter Holtz scheiterte mit seinem Antrag für ein Mitwirkungsverbot Scharmbergs zu Beschlüssen den Holm betreffend. Und während Albrecht Kiefer noch auf der Behandlung seiner Vorlage bestand, wurde der Tagesordnungspunkt mit Stimmen der Mehrheit abgesetzt. Scharmberg: „Über Unsinn verhandeln wir nicht.“ Kiefer hielt dagegen, er wolle vor einer Entscheidung zur Bebauung erst Baurecht haben, um Schadensersatzforderungen gegen die Kommune auszuschließen.

Erst zum Ende des Aufeinandertreffens fand manch Gast seine Sprache wieder: Diese Sitzung war vergnügungssteuerpflichtig.

Camper bringen's

60 Prozent der touristischen Einnahmen erzielt Born aus der Campingwirtschaft. Auf dem Gemeindegebiet befinden sich die beiden Regenbogen-Camps in Born und bei Prerow.

5 Millionen Euro beträgt die Gesamtinvestition für die Sanierung von Wegen im Darßwald auf Borner Gebiet. Als Eigenanteil müsste die Kommune mehr als 600 000 Euro aufbringen.